

Predigt über Kinderkirche am 3. Adventssonntag

16.12.2018 in Graz Liebenau St. Paul

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Gemeinde von Liebenau!

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Pfarre Bemühungen, Kinder ganz besonders in Gottesdienste einzubeziehen oder eigene Kindergottesdienste zu feiern. Viele Frauen und auch einige Männer haben sich sehr verdienstvoll um dieses Anliegen bemüht, auch die hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen haben alle Formen von Kinderfeiern tatkräftig unterstützt.

Dennoch müssen wir ehrlich eingestehen: Diese Bemühungen konnten nicht verhindern, dass heute wesentlich weniger Kinder am Sonntag in die Kirche kommen als früher. Ich lebe nun seit fast 30 Jahren in Liebenau. Seitdem hat sich die Einwohnerzahl um mindestens die Hälfte erhöht, der Kirchenbesuch ist aber auf weniger als die Hälfte zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist leider nichts Spezifisches für unsere Pfarre. Tatsächlich ist es so, dass in Europa und in Nordamerika, also in der westlichen Welt, fast alle Pfarren schrumpfen. Die Gründe dafür sind vielfältig und wir, der „heilige Rest“, sollten uns nicht schuldig dafür fühlen.

Wir sollten uns aber nüchtern fragen, warum es so gekommen ist. Viele fragen: Warum kommen immer weniger Leute in die Kirche? Aber haben Sie sich schon einmal gefragt: Warum sollten eigentlich heutige Menschen am Sonntag zu uns in die Kirche kommen? Was müsste passieren, dass jemand, der selten oder gar nicht mit Kirche in Berührung kommt, wieder anfängt, den Gottesdienst zu besuchen und auf andere Weise am Pfarrleben teilzunehmen? Denken Sie bitte einmal kurz an Nachbarn, Bekannte oder Verwandte, die nicht zur Kirche gehen. Fühlen Sie sich in diese Menschen hinein. Stellen Sie sich jemand konkret vor. Wie ginge es diesem Menschen, wenn er oder sie heute hier unter uns anwesend wäre. Würde diese Person sich hier wohl fühlen? Würde sie sich als Teil unserer Gemeinschaft oder wie ein Fremder fühlen? Würde irgendjemand nach der Messe oder beim Pfarrcafé mit diesen Menschen freundlich ins Gespräch kommen? Würde so ein „Seltenkommer“ sich nachher denken: Das war so schön, so bedeutsam, so voller Freude, dass ich jetzt öfter kommen möchte?

Viele von Ihnen wissen, dass ich vor fünf Jahren die Komfortzone einer kirchlichen Anstellung aufgegeben habe, um etwas Neues zu gründen: Pastoralinnovation. Ziel dieser Initiative ist es, alle diejenigen in der Kirche zu unterstützen, die spüren, dass echte Veränderungen überlebensnotwendig sind. Gemeinsam suchen wir nach realistischen Wegen der Erneuerung und des Wachstums. Wie machen wir das? Wir kundschaften, um zu entdecken, wo es lebendige und wachsende Gemeinden gibt, und woran das liegt. Wenn Sie das näher interessiert, bin ich gerne bereit, in Liebenau einmal einen Abend dazu zu gestalten.

Heute aber möchte ich nur über EINEN Hauptgrund für neues Wachstum sprechen, und das ist die Kinderkirche. Dabei ist uns besonders eine Pfarre zum Vorbild geworden, die Church of the Nativity bei Baltimore in den USA. Mittlerweile verbindet uns eine herzliche Partnerschaft mit dieser Pfarre und ich darf regelmäßig mit Gruppen von kirchlichen Verantwortlichen dort zu Gast sein, u.a. mit dem jetzigen Bischof von Innsbruck, Hermann Glettler, dem Weihbischof von Salzburg, Hansjörg Hofer und den Pastoralamtsleitern von Köln, Wien, um nur einige zu nennen.

Als meine Frau Anette und ich in Nativity die dortige Kinderkirche erleben durften, haben wir einen inneren Ruf verspürt, auch hier in unserer Pfarre so eine Kinderkirche aufzubauen. Das war vor über drei Jahren, und seit mehr als zwei Jahren feiern wir in unserer Kapelle jeden Sonntag regelmäßig und treu mit Kindern Gottesdienst.

Viele fragen sich, ob das notwendig sei, ob nicht einmal im Monat gereicht hat, und ob es nicht richtiger wäre, hier in der großen Kirche gemeinsam mit der ganzen Gemeinde zu feiern?

Das sind berechtigte Fragen, doch wenn man sich die Vision der Kinderkirche vor Augen hält, dann beantworten sie sich wie von selbst. Die Vision lautet nicht: Wir wollen, dass Kinder in die Kirche kommen, sondern: Wissen Sie es noch? Wir wollen, dass Kinder GERNE in die Kirche kommen.

Voll Dankbarkeit und Freude dürfen wir heute sagen: Die Kinder kommen tatsächlich gerne! Und mit ihnen ihre Eltern und Großeltern. Immer öfter kommt es vor, dass sie es weiter erzählen und so neue Familien auf die Kinderkirche aufmerksam werden.

Es reicht nicht, in der Kirche einen netten Bereich herzurichten, damit kleine Kinder beschäftigt sind. Wir Ältere können uns nicht vorstellen, wie stressig es heutzutage für Eltern

ist, wenn ihre kleinen Kinder in der Kirche unruhig werden. Es reicht nicht, einmal im Monat zu feiern. Fernstehende brauchen Verlässlichkeit. Egal, wann es für sie passt, in die Kirche zu kommen, müssen sie darauf vertrauen können, dass ihre Kinder gerne da sind. Wenn Sie ein Haubenrestaurant besuchen, würden Sie sich auch wundern, wenn der Kellner sagen würde: Heute gibt es nur Fastfood, Haubenküche gibt es nur einmal im Monat!

Es reicht auch nicht, zu jammern, dass kaum Kinder da sind, wenn die Art, wie wir Liturgie feiern, einfach nicht für Kinder passt! Übrigens: Wir werden uns dringend fragen müssen, wie wir auch hier bei der Hl. Messe Kinder ab der Erstkommunion besser einbinden, denn die Kinderkirche ist vorwiegend für kleine Kinder gedacht.

Kinder sind nicht nur unsere Zukunft, sie sind unsere Gegenwart. Die Kinderkirche ist nicht nur ein Beschäftigungsprogramm, damit wir Erwachsenen ungestört feiern können. Bei der Kinderkirche feiern wir mit Kindern, wir beten mit ihnen, wir singen und spielen, wir hören aus der Bibel und erleben Gemeinschaft miteinander und mit Gott. Sie hat daher in sich einen unersetzlichen Wert. Kinder werden als Subjekte ernstgenommen. Zugleich wächst die Hoffnung, dass sie Kirche so positiv erleben, dass sie auch als Heranwachsende in dieser Gemeinschaft bleiben wollen, wie wir es bei unseren Ministrantinnen und Ministranten so toll erleben!

Wir feiern heute den dritten Adventssonntag. Er ist traditionell der Sonntag der Freude. Neben den Kindern freuen wir uns als Pfarre über die wachsende Schar der Menschen, die eine wöchentliche Kinderkirche möglich machen. Danke euch ganz herzlich! Wenn auch Sie in irgendeiner Weise mitmachen wollen: Wir sind in drei Teams organisiert, sodass wir viele Talente brauchen: ein Musikteam, ein Organisationsteam und ein Team für Gebet und Botschaft.

Wir sind unterwegs hin zur Feier von Weihnachten, als Gott selber als Kind in diese Welt gekommen ist. Daher erlauben Sie mir noch einige geistliche Gedanken zum Thema. In der Antike hatten Kinder keinen Wert, sondern Kindheit und Jugend wurden nur als Vorstufen zum reifen Erwachsenensein betrachtet. Wenn man das weiß, klingt es noch radikaler, wie Jesus mit Kindern umgeht. Gegen den Widerstand seiner engsten Gefährten sagt er: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ und dann legt er noch eines drauf mit dem unerhörten Satz:

Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich! Der berühmte Barockdichter Angelus Silesius sagte dazu in seiner Deutung von Weihnachten ein prophetisches Wort, das heute wohl noch mehr Bedeutung hat: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärest doch verloren!“

Im heutigen Evangelium fragen verschiedene Gruppen Johannes den Täufer: Was sollen wir tun? Eine wunderbare Frage, die auch jeder und jede von uns immer wieder stellen sollten. Und Johannes hat für jeden eine besondere Antwort, denn Gott kann und will tatsächlich durch jeden Menschen wirken. Niemand ist dafür zu alt oder zu jung, zu ungebildet oder zu gescheit, zu klein oder zu groß. Daher möchte ich Ihnen abschließend drei Möglichkeiten anbieten, dieser Predigt eine konkrete Tat folgen zu lassen. Ich lade Sie ein, eine dieser drei Möglichkeiten in der letzten Woche vor Weihnachten tatsächlich zu tun:

1. Überlegen Sie, welche Familie mit kleinen Kindern Sie persönlich zur Kinderkirche einladen könnten. Gerne können Sie dazu die Karten mitnehmen.
2. Gehen Sie ins Kino und schauen Sie sich den Film „Astrid“ an. Diese Verfilmung der berühmten Schriftstellerin Astrid Lindgren wird Ihnen helfen, das Kind in sich selbst neu zu entdecken, egal wie alt Sie sind!
3. Lesen Sie die drei Seiten aus dem Buch „Rebuilt“ der Pfarre Nativity zum Thema Kinderkirche und Sie werden besser verstehen, warum die Liebenauer Kinderkirche so ist wie sie ist.

Wofür immer Sie sich entscheiden: Gott, der als Kind zu uns gekommen ist und immer wieder neu kommt, möge Sie dabei segnen!